

daß viele der gangbarsten Bücher nicht neu gedruckt werden können, und daß eine bedenkliche Knappheit an Waren eintritt, die viele Verleger mit steigender Sorge der nächsten Zukunft entgegenblicken läßt. Unter dem Druck dieser Verhältnisse hat sich eine immer wachsende Zahl von Verlagsbuchhandlungen zur Einführung von Steuerzuschlägen gezwungen gesehen. Im Anfang des Jahres 1918 ist auch ein großer Teil des wissenschaftlichen Verlages hierzu übergegangen.

Während der Verlag sich zu einem einheitlichen Vorgehen nicht zusammengeschlossen hat, hat dies das Sortiment in erfolgreicher Weise getan, indem es im Herbst 1917 überall einen Steuerzuschlag von 10% auf die Ladenpreise eingeführt hat, nachdem schon vorher der Kundenrabatt gänzlich abgeschafft worden war. Daß das Sortiment die ungeheuren Lasten des Krieges bei dem bisherigen Gewinn nicht dauernd tragen konnte, haben auch die Bücherkäufer eingesehen, und so hat sich der Zuschlag ohne Schwierigkeiten durchführen lassen, der im Vergleich mit der gewaltigen Preissteigerung fast aller übrigen Waren immer noch ein sehr bescheidener genannt werden muß. Die Lage des Sortiments ist hierdurch erträglicher geworden, und sie hat sich auch dadurch gebessert, daß das Weihnachtsgeschäft durchweg ein gutes gewesen ist. Wir können uns hierüber aufrichtig freuen, denn kaum ein Zweig des Handels hat bisher unter der Not des Krieges so schwer zu leiden gehabt wie der Sortimentsbuchhandel.

Für die Zukunft ergeben sich aus diesen Verhältnissen schwerwiegende Fragen, deren Lösung nicht leicht sein wird. Sicher wird man annehmen müssen, daß die Herstellungskosten nie wieder auf den alten Stand herabgehen werden, und daß infolgedessen die Bücherpreise eine wesentliche Steigerung erfahren werden. Und wann wird die Zeit kommen, wo die Steuerzuschläge wieder aufgehoben werden können? Das sind Zukunftsfragen, deren Lösung ein glücklicher Friede bringen muß, auf den wir mit Zuberficht hoffen.

Über den Umfang der Geschäfte der Bestellanstalt geben folgende Zahlen Auskunft:

I. Die Paketausfuhr betrug:

a) von hiesigen Firmen aufgegebenes Gewicht	1 088 075 kg
b) von auswärtig eingetroffenes Gewicht	177 655 kg
zusammen	1 265 730 kg

Das Vorjahr wies eine Gewichtsmenge von 1 119 233 kg auf, sodaß wir eine Zunahme von 146 497 kg zu verzeichnen haben.

II. Das Inkasso der von Berliner Firmen und von auswärtig eingetroffenen Barpakete betrug im Vorjahre 2 248 958,36 M. 1 548 251,63 M. ergibt also eine Zunahme von 700 706,73 M.

Der gesamte Barverkehr der Bestellanstalt, einschließlich der eingezogenen Beiträge für die Korporation, die Bestellanstalt und verschiedene Vereine, betrug in diesem Jahre rund 2 409 750 M.

III. Die Versendungen nach Leipzig an unseren dortigen Kommissionär erreichten die Höhe von 160 292 kg, gegen das Vorjahr 7225 kg weniger.

IV. Durch unseren Leipziger Kommissionär trafen hier ein 112 621 kg, das sind 5890 kg weniger als im Vorjahre.

V. Im direkten Verkehr gingen hier ein

a) von auswärtigen Verlegern an hiesige Sortimenten (Neuigkeiten und Fortsetzungen)	128 479 kg
54 372 kg weniger als im Vorjahre,	
b) von auswärtigen Sortimentern an hiesige Verleger (Remittenden)	49 176 kg
gegen das Vorjahr 17 977 kg weniger.	

Im ganzen beförderte die Bestellanstalt im Jahre 1917 Beischlüsse und Zeitschriften im Gewichte von 1 538 643 kg gegen 1 405 261 kg

im Vorjahre, mithin mehr 133 382 kg. Es waren daher im Durchschnitt, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, täglich 5129 kg zu befördern, während das tägliche Durchschnitts-Inkasso 8032,50 M. betrug.

Das von auswärtig eingetroffene Gewicht, sowohl an Neuigkeiten wie an Remittenden, hat gegen das Vorjahr einen Rückgang erfahren, was durch die Kriegsverhältnisse ohne weiteres erklärt wird. Die Versendungen »von« und »nach« Leipzig sind gleichfalls etwas geringer geworden.

Das tägliche Durchschnittsgewicht hat gegen das Vorjahr ein Mehr von 445 kg, das tägliche Durchschnitts-Inkasso ein Mehr von M. 2454,50 zu verzeichnen.

Die Zahlen, die uns über die Geschäftsbewegung auf der Bestellanstalt Aufschluß geben, weisen nach, daß das von hiesigen Firmen aufgegebenes Gewicht 1 088 075 kg betrug. Damit ist es gegen 1916 um 218 846 kg gestiegen und um nur 64 279 kg gegen das Höchstgewicht im letzten Friedensjahre 1913 (1 152 354 kg) zurückgeblieben, während das Inkasso der Barpakete M. 2 248 958 betrug, sich gegen das Vorjahr um 45% und gegen die höchste Friedensziffer 1913 (M. 1 643 339) um M. 605 619 = 37% vermehrt hat.

Zur Bewältigung dieser umfangreichen Arbeitsleistung stand uns in den ersten Monaten des Jahres noch ein Teil junger Leute, die unter dem Stammpersonal als Mitfahrer tätig waren und jetzt die Kassierer vertraten, zur Verfügung. Mit diesen wurde der Betrieb, wenn auch unter größten Schwierigkeiten, in vollem Umfang aufrechterhalten. Als aber im Mai auch diese jungen Leute eingezogen wurden und das Inkasso auch in den sonst stillen Sommermonaten ständig hoch blieb, mehrten sich die Anzeichen, daß die hohen Kassensummen, die in den Quartalszeiten bis zum Sechsfachen der täglichen Durchschnittssumme anschwellen, von dem zur Verfügung stehenden Personal nicht mehr bewältigt werden würden. Sollte der Betrieb auf der Bestellanstalt gewährleistet bleiben, so mußten Vorkehrungen zu seiner Einschränkung getroffen werden. Nach Beratung dieser Angelegenheit mit dem Hauptausschuß und dem Rechnungs- und Wahlausschuß berief der Vorstand zum 5. September eine außerordentliche Hauptversammlung der Korporation ein, der er die überaus schwierigen Verhältnisse der Bestellanstalt darlegte. Nach sorgfamer Erwägung aller Möglichkeiten, den Betrieb der Bestellanstalt zu vereinfachen, stimmte die Versammlung dem Vorschlage des Vorstandes zu, der dahin ging, daß für 80 Firmen, die das größte Inkasso haben, Nachnahmebeträge nicht mehr kassiert werden sollen. Diese Maßnahme trat mit dem 15. Oktober in Kraft; und wenn trotzdem im Monat November M. 130 600 (im Vorjahre M. 119 719), im Dezember M. 169 100 (im Vorjahre 195 639) Nachnahmen zu verrechnen waren, wodurch die Arbeitskräfte aufs äußerste in Anspruch genommen wurden, so läßt sich ohne weiteres annehmen, daß sie bei Aufrechterhaltung des vollen Barpaketverkehrs versagt haben würden. Wird auch durch diese Einschränkung einem Teil unserer Mitglieder eine Mehrarbeit auferlegt, was der Vorstand sehr bedauert, so ist es uns durch diese Maßnahme doch gelungen, den Betrieb der Bestellanstalt durch die Fährnisse des stark gesteigerten Weihnachtsverkehrs und durch die Zeit der Schneeverwehung und ungünstigen Witterung hindurchzubringen.

Die Ordentliche Hauptversammlung am 7. März 1917 hatte der Erhebung eines Steuerzuschlages von 10% zu den für das laufende Jahr veranlagten Beiträgen für die Bestellanstalt zugestimmt. Die sprunghafte, gar nicht vorherzusehende Steigerung aller Betriebskosten zwang den Vorstand, von der außerordentlichen Hauptversammlung am 9. September einen weiteren Zuschlag von 15% zu fordern, der gleichfalls bewilligt wurde, und für das Jahr 1918 hat der Vorstand mit Zustimmung des Hauptausschusses und des Rechnungs- und Wahlausschusses die Erhebung eines Steuerzuschlages von 60% zu den Beiträgen beschlossen, die nach den vor zwei Jahren aufgestellten Grundsätzen veranlagt worden sind. Er hofft, wenn nicht ganz besonders ungünstige Verhältnisse eintreten, hiermit den Fehlbetrag aus 1917 und die laufenden Ausgaben in 1918 zu decken.

Die Mitglieder der Bestellanstalt haben sich in Würdigung der großen zu überwindenden Schwierigkeiten in dankenswerter Weise in die Einschränkung des Betriebes gefügt und haben in der Erkenntnis, daß die Bestellanstalt für den Berliner Buch-